

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

82 (14.10.1947)

BADENNER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 82

A. B. C.

DIENSTAG, 14. OKTOBER 1947

B.-B. O.W. L.E.

PREIS 20 PFENNIG

Spannungen zwischen Belgrad und Santiago

Diplomatenfestnahme in Buenos Aires — Russische und jugoslawische Proteste

SANTIAGO DE CHILE — Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist der jugoslawische Geschäftsträger in Chile, Andrej Cunja, und ebenso der akkreditierte Vertreter Jugoslawiens in Buenos Aires, Legationssekretär Dalibor Jacas, aus Chile ausgewiesen und an die argentinische Grenze gebracht worden.

In einer amtlichen Erklärung beschuldigt die chilenische Regierung Jugoslawien, und vor allem General Illitsch, den Vertreter von Marschall Tito, bei seiner letzten Reise durch Südamerika einen Putschplan für den gesamten südamerikanischen Kontinent ausgearbeitet zu haben, der vor allem in Chile zur Anwendung gelangen sollte.

Der Präsident der chilenischen Republik, Gonzalez Videla, hatte mit dem argentinischen Staatspräsidenten Peron eine lange telefonische Unterredung, in deren Verlauf er den argentinischen Staatschef über die Einzelheiten der letzten Ereignisse und deren internationalen Charakter informierte und über die Maßnahmen, welche die chilenische Regierung gegen den jugoslawischen Geschäftsträger getroffen hat, unterrichtete. Präsident Peron teilte mit, daß seine Regierung ähnliche Maßnahmen zur Verteidigung der argentinischen Souveränität treffen wird.

BUENOS AIRES — Argentinien bereitet seinerseits antikommunistische Maßnahmen vor. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß Argentinien die chilenische Geste nachahmt. Augenblicklich richtet sich die Aufmerksamkeit der argentinischen Behörden auf die kommunistische Tätigkeit innerhalb der Gewerkschaften. Es wird den Kommunisten vorgeworfen, den letzten Textilarbeiterstreik verursacht zu haben, der durch energisches Eingreifen der Regierung sein Ende fand.

Die bevorstehende Abreise des sowjetischen Botschafters Sergulew — offiziell zu einem zweiwöchentlichen Urlaub, nach absolut sicheren Informationen endgültig — soll das Signal dafür sein, daß alle sowjetischen Missionen in den südamerikanischen Hauptstädten in kürzester Frist nach Moskau zurückkehren und durch Geschäftsträger ersetzt werden.

SANTIAGO — Die chilenische Regierung veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über den diplomatischen Zwischenfall mit Jugoslawien, dem Photokopien der aufgefundenen Dokumente beigelegt sind.

Dieser Bericht gibt zunächst bekannt, daß eine von dem augenblicklichen chilenischen Botschafter in Argentinien an die chilenische Regierung gerichtete Mitteilung über die kommunistische Betätigung des General Illitsch, der sich zu jenem Zeitpunkt in diplomatischer Mission in Brasilien befand, den Anlaß zu der Untersuchung gab.

In dem Bericht wird dann der Inhalt eines Exposé über die Lage in Chile wiedergegeben, das in der Wohnung seines Verfassers, des Legationssekretärs Jacas, nach seiner Ausweisung aufgefunden wurde.

In einem weiteren dabei aufgefundenen Brief, den Frau Jacas aus Buenos Aires an ihren Mann richtete, heißt es u. a.: „Man wartet hier ungeduldig darauf, etwas über die Lage Chiles zu erfahren. Alle sind der Ansicht, daß deine Anwesenheit in diesem Land Erfolg verspricht. Der Gesandte hat mir gesagt, daß er deine Diskretion und deine Fähigkeiten schätze.“

In seinem Antwortschreiben, das Jacas nicht mehr abschicken konnte, erklärte dieser: „Ich bin bei Erfüllung meiner Mission wegen der ungeheuren Reaktion, die gegen unsere Partei im Gange ist, auf große Schwierigkeiten gestoßen. Ich werde

Rückerstattung französischen Eigentums

BERLIN — 60 000 Werkzeugmaschinen und verschiedene Apparate, die während des Krieges von den Deutschen in Frankreich beschlagnahmt worden sind, wurden bis jetzt von den französischen Rückgabe- und Reparationsstellen gezählt, erklärte der Leiter der Abteilung „Restitutions et Reparations“ der französischen Kontrollratgruppe, Glasser, auf einer Pressekonferenz. Im Einzelnen führte Glasser aus: „Ein Verzeichnis, in dem nach Möglichkeit auch die Namen der Besitzer angegeben sind, wurde soeben über das von den Deutschen während des Krieges geraubte französische Industriematerial veröffentlicht. Es enthält außerdem eine Beschreibung hervorstechender Merkmale von etwa 17 900 weiteren Maschinen, die die Deutschen aus den Arsenalen und staatlichen Betrieben weggeholt haben. Da die Archive dieser Betriebe ebenfalls von den Deutschen zerstört worden sind, besitzen wir keinerlei weitere Angaben über diese Maschinen.“

Wenn man für die Schätzung den Marktwert von 1938 ansetzt, so ergibt sich nach Angabe Glassers eine Gesamtsumme von 34 Milliarden Mark für dieses in Frankreich geraubte Material. 80 000 Maschinen wurden abtransportiert, aber nur etwa 7 900 konnten bisher identifiziert und an Frankreich zurückgegeben werden. Glasser gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Nachforschungen und die Rückgabe der von Deutschland aus den alliierten Ländern abtransportierten Maschinen im wesentlichen bis zum Ende des Jahres 1948 abgeschlossen werden.

Nach den amtlichen Statistiken der vier Mächte über die bisher getätigten Rückgaben an Frankreich, mit Ausnahme von Eisenbahn-Material und

jedoch meine Rückkehr verschieben und hoffe, meinen Auftrag korrekt erfüllen zu können. Der Streik geht weiter in fester Übereinstimmung mit dem Plan „M“ (Die Bedeutung dieses Buchstaben ist nicht bekannt). Aus diesem Grund sind wir sicher, einen vollständigen Erfolg zu erringen, wenn die in den Kohlengruben arbeitenden „indianischen“ Kameraden unserer Sache genügend Gewicht verleihen und noch einige Monate aushalten.“

Landesparteitag der Sozialdemokraten Südbadens

OFFENBURG, 11. Oktober. Der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Südbadens zählte über 450 Delegierte als Teilnehmer. Bei der Eröffnung konnte der Landesvorsitzende, Jaekle, Vertreter der Militärregierung und Delegierte aus Rheinland-Pfalz, Württemberg, Hohenzollern und Nordbaden begrüßen. Nach der Verlesung des Rechenschaftsberichtes referierte der Vorsitzende über die Aufgaben der Sozialdemokratie für die Gegenwart und Zukunft.

Schneider, Basel, überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche der Schweizer Sozialisten, die einmals der oberherrlichen Sozialdemokratie angehört haben. Staatsrat Prof. Carlo Schmidt entbot die Grüße der südwürttembergischen Partei, danach sprach Zimmermann, Karlsruhe, für die Parteifreunde aus Nordbaden. Der Vertreter von Rheinland-Pfalz betonte in seiner Begrüßung die Notwendigkeit einer Zonenvereinigung, sodann wurde das Referat des Jugendsekretärs Falle über die Jugendarbeit entgegengenommen. Es sei zu erwarten, so erklärte er, daß die Genehmigung für die sozialistische Jugendbewegung „Die Falken“ in Bälde erteilt werde.

Das Gebiet der Frau in der Sozialistischen Partei besprach Frau Cinslering. Sie trat für eine dem Wesen der Frau angepaßte politische Schulung ein und plädierte für ein gesundes Verständnis für die unentbehrliche Frauenarbeit, da diese in der Zukunft wesentlich das politische Gestalten bestimmen wird.

Das Kulturreferat hielt Dr. Erwin Krupp. Er trat für eine stärkere Aktivierung der kulturpolitischen Schulung der Genossen ein. Die Entwicklung der Parteizeitung erörterte Geschäftsführer Karl May und Chefredakteur Dr. Grosse.

Den Höhepunkt des ersten Parteitages bildete die nahezu dreistündige Rede des Staatsrats Prof. Dr. Carlo Schmidt. Sie vermittelte den Delegierten das Rüstzeug für die kommende Arbeit.

Der 2. Tag wurde mit einem Referat des Genossen Holwegler über die Boden- und Agrarreform eingeleitet. Im Interesse besonders der kleinen Landwirte werde die Partei dafür eintreten, diese Reformen unverzüglich in Angriff zu nehmen und in gerechter und den Bodenverhältnissen des Landes angepaßter Weise durchzuführen. Es müsse dabei gewirkt werden, daß mit den Reformen die Einrichtung einer neuen Veredelungswirtschaft und die Erziehung neuer Produktionsformen auf genossenschaftlicher Grundlage verbunden werden. Der Privatbesitz bleibe unangetastet, aber die Bewirtschaftung der kleinen Bauernbetriebe müsse in Gemeinschaft erfolgen.

Nach dem Bericht der Statutenkommission wurde das Organisationsstatut der Partei einstimmig angenommen.

Lebhafte Diskussion lösten die vorzunehmenden Wahlen des Landesvorstandes aus, während die Bildung der verschiedenen Ausschüsse einstimmig erfolgte. Zum Landesvorsitzenden wurden in gemeinsamer Abstimmung wiedergewählt: 1. Vorsitzender Richard Jaekle, Singen; 2. Vorsitzender Fritz Mayer, Gengenbach.

Am Nachmittag erstattete Fraktionsvorsitzender Fritz Mayer den Bericht über die Tätigkeit der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Haltung und Arbeit der Fraktion und der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder wurden einmütig gebilligt und ihnen das Vertrauen ausgesprochen.

Wirtschaftsminister Dr. Leibbrandt referierte über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder und insbesondere über seine Pläne zur Lösung der dringenden Fragen der Wirtschaft und Ernährung in enger Verbindung mit seinem schon veröffentlichten neuen Industrieprogramm. Ergänzend zu den landwirtschaftlichen Problemen der Produktionssteigerung, Produktionsvermehrung und -verteilung sprach der landwirtschaftliche Sachverständige der Partei, Landtagsabgeordneter Mack. Nach einer Schlußansprache des Genossen Mayer erklärte der Landesvorsitzende Jaekle den Parteitag für beendet.

Wahlen in Bremen

BREMEN — Der Wahlsonntag im Land Bremen verlief ruhig und ohne Zwischenfälle. Es wird damit gerechnet, daß im ganzen eine höhere Wahlbeteiligung erreicht wird als bei den letzten Wahlen zur „Bürgerschaft“, bei denen 81 vH der Wahlberechtigten zur Urne schritten. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen brachten die Wahlen einen Erfolg der Sozialdemokraten, die die meisten Stimmen erhielten. Es folgt die CDU. Die Verfassung wurde mit Mehrheit angenommen.

Kunstwerken, beziffern sich diese gegenwärtig wertmäßig auf noch nicht 100 Millionen Mark (nach dem Stand von 1938). Nach amtlichen Auskünften befinden sich in Deutschland noch etwa 55 000 französische Güterwagen und mehr als 700 Lokomotiven. Das sind Zahlen, die nur einen kleinen Teil der Totalverluste darstellen, für die Frankreich noch keine Reparationen erhalten hat. Die deutschen Requisitionen an Autos in Frankreich beliefen sich auf mehrere hunderttausend Fahrzeuge, die ebenfalls noch nicht alle identifiziert werden konnten. Ein Verzeichnis von 60 000 Fahrzeugen, deren Herkunft und Merkmale bekannt sind, wird demnächst veröffentlicht werden.

Was die Kunstschätze angeht, so konnten die französischen Behörden bis jetzt ein Inventar von ungefähr 30 000 Gegenständen aufstellen, die nächstens in einem Katalog zusammengefaßt werden sollen, dem Fotos von den wertvollsten Dingen beigelegt werden. Glasser betonte, daß die Mehrzahl der aus Frankreich nach Bayern verbrachten Meisterwerke fast alle in gutem Zustand nach Frankreich zurückgebracht werden konnten. In Beantwortung einer Frage erklärte Glasser, daß die Nachforschungsdienststellen bis jetzt 3500 Werkzeugmaschinen aus der französischen, 2600 aus der amerikanischen, 1800 aus der britischen und 30 aus der russischen Zone zurückgebracht haben.

PARIS — Die neufranzösischen Gebiete Tende, Prigne, Molliers, Pienne und Libri stimmten am Sonntag in einer Volksabstimmung mit 91% der Angliederung dieser Gebiete an Frankreich zu.

BELGRAD — Das jugoslawische Außenministerium veröffentlicht folgendes Kommuniqué: „Unter Verletzung der elementarsten, in den internationalen Beziehungen üblichen Prinzipien hat die chilenische Regierung den Beamten der Jugoslawischen Gesandtschaft in Santiago, Andrej Cunja und den Gesandtschaftssekretär in Buenos Aires, Dalibor Jacas, ausgewiesen. Um die Ausweisung zu erklären, hat die chilenische Regierung Gründe angeführt, die jeder Unterlage entbehren. Sie hat in diesem Zusammenhang die phantastischsten Verleumdungen gegen die jugoslawische Regierung geäußert.“ In dem Kommuniqué heißt es weiter, diese Aktion von Seiten Chiles sei ein Teil

(Fortsetzung Seite 2)

Nochmals Konferenz der Sedezehn?

WASHINGTON — In hiesigen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die „Sedezehn“ nochmals gebeten werden sollen, ihren Bericht erneut zu überprüfen, weil in dem übergebenen Exposé angesichts der noch unklaren Haltung des amerikanischen Kongresses einige Änderungen vorgenommen werden müßten. Damit dürfte eine neue Einberufung der Pariser Wirtschaftskonferenz notwendig werden.

Molotow an Marshall

MOSKAU — Außenminister Molotow hat in der Korea-Frage ein Schreiben an den amerikanischen Außenminister Marshall gerichtet, in dem er der Meinung Ausdruck verleiht, die USA-Delegation in Korea wünsche keine Fortsetzung der Arbeiten. Man schließe das daraus, daß die USA-Delegation einen vor längerer Zeit unterbreiteten russischen Vorschlag, der Bevölkerung von Korea selbst Gelegenheit zu geben, sich über ihre Regierung schlüssig zu werden, noch nicht beantwortet habe. Molotow betont in seinem Briefe, daß Sowjetrußland bereit sei, zu Beginn des kommenden Jahres seine Truppen aus Korea zurückzuziehen, wenn die USA dies ebenfalls tun werde.

Bidault nach seiner Rückkehr

PARIS — Nach seiner Landung auf dem Flughafen Orly erklärte der französische Außenminister Bidault mit Bezug auf die mit den amerikanischen Behörden geführten Wirtschafts- und Finanzbesprechungen: „Ich bin sehr zufrieden mit dem, was in Washington beschlossen wurde und was noch bevorsteht.“

Bidault fügte hinzu: „Ich wünsche, von der Tätigkeit der Vereinten Nationen genau so befriedigt sein zu können. Was meine Besprechungen betrifft, so ist die Hoffnung eine Gewißheit, was jedoch die Vereinten Nationen angeht, so ist die Hoffnung leider ungewiß.“

Loritz in München?

BERLIN — „Loritz befindet sich nach wie vor in München“, erklärte sein Chauffeur, Hans König, dem Korrespondenten des „Kurier“. „Er benutzt heute dieselben Verstecke, in denen er sich schon aufhielt, als er noch von der Gestapo verfolgt wurde.“ König fügte hinzu: „Sie glauben doch nicht, daß die heutige Polizei einen Mann findet, der das Bürgerbräuentat verübt hat und den nicht einmal die Nazis erwischt haben?“

Wassernot

BASEL — Nach Meldungen des Schweizer Rundfunks hat der Rhein augenblicklich den niedrigsten Wasserstand seit dem Jahre 1808. Es besteht die Möglichkeit, daß die Kraftwerke, die vom Rhein gespeist werden, teilweise außer Betrieb gesetzt werden müssen.

ESSEN — Trotz der Einsparungen ist infolge des niedrigen Wasserstands des Rheins und seiner Zuflüsse die Wasserversorgung für das Ruhrgebiet bis Ende des kommenden Monats infrage gestellt, wenn nicht bald größere Regenfälle eintreten. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, nach jeder Möglichkeit mit Wasser zu sparen.

Verschärfung der Situation in Palästina

Der Großmufti in Beirut — Die Stellungnahme der Haganah

BEIRUT — Der Rat der arabischen Liga gibt bekannt: Im Hinblick auf den Entschluß der britischen Regierung, ihr Palästina-Mandat niederzulegen, und im Hinblick auf das Vorhandensein zionistischer Streitkräfte und terroristischer Organisationen, die die Sicherheit der Araber in Palästina bedrohen, hält es der Rat für erforderlich, daß die Mitgliedsstaaten der arabischen Liga militärische Vorsichtsmaßnahmen an der Grenze Palästinas ergreifen. Dazu empfiehlt der Rat den Regierungen der arabischen Staaten, Vorkehrungen zu treffen, die den nicht an Palästina angrenzenden Ländern die Erfüllung ihrer Pflicht erleichtern. Der Rat empfiehlt den Staaten der Liga weiter, eine materielle und moralische Hilfe für die Araber in Palästina einzuleiten, damit diese selbst sich verteidigen können.

LAKE SUCCESS — In Kreisen der UN hält man es für verfehlt, den in Beirut gefaßten Beschlüssen militärischer Art endgültigen Charakter beizumessen, zumal der Zeitpunkt, zu dem Großbritannien sich aus Palästina zurückziehen wird, noch nicht bekannt ist. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Beschlüsse der arabischen Liga einen Teil eines diplomatischen Spieles darstellen, das den Gegnern der These der arabischen Länder zeigen soll, daß diese wirksame Maßnahmen zur Unterstützung der Interessen der arabischen Bevölkerung Palästinas zu treffen imstande sind. Die Beschlüsse der arabischen Liga, so betont man in den gleichen Kreisen weiter, halten der Versicherung des Vertreters der jüdischen Agentur die Waage, nach der der jüdischen Bevölkerung Palästinas zur Aufrechterhaltung der Ordnung bewaffnete Polizeikräfte zur Verfügung stehen.

JERUSALEM — Die Leiterin der politischen Abteilung der jüdischen Agentur, Golda Meyerson, erklärte vor einer Versammlung ehemaliger jüdischer Kriegsteilnehmer, daß sie sich für eine neue Mobilisierung bereit halten müßten. „Jeden Tag“, so führt Golda Meyerson aus, „sprechen die Araber Drohungen gegen uns aus. Trotz unseres Wunsches, in Frieden mit ihnen zu leben, können wir nicht auf unsere wesentliche Forderung verzichten, und wenn die Araber den Krieg wollen, dann sind wir gezwungen, ihn

anzunehmen. Die jüdischen Städte, Dörfer und Kolonien müssen von einer eisernen Garde verteidigt werden.“

Wie weiter bekannt wird, bilden zehn ehemalige höhere Offiziere der Alliierten Heere des letzten Krieges den kürzlich von der Haganah gegründeten „Verteidigungsrat“. Dieser Rat leitet die Mobilisierung der Kräfte der Haganah, denen Hunderte von Offizieren, die in der englischen, polnischen, russischen, amerikanischen Armee usw. Dienst getan haben, angehören werden. Diese Offiziere haben Kriegserfahrung vor allem durch ihre Teilnahme an Partisanenkriegen.

KAIRO — Auch für seine nächsten Freunde überraschend ist der Großmufti von Jerusalem in Beirut eingetroffen. Man glaubt, der Großmufti habe sich nach Beirut begeben, um der ägyptischen Regierung diplomatische Schwierigkeiten zu ersparen, da er sich doch verpflichtet hatte, sich in Ägypten jeder politischen Betätigung zu enthalten.

Einem Vertreter der A.F.P. erklärte der Großmufti: „Die Lage ist außerordentlich ernst. Es ist jetzt nicht mehr die Zeit, Worte zu machen.“ Er sei ohne gültigen Paß gefahren und sei sofort mit dem Ministerpräsidenten des Libanon, Riasselts, in Verbindung getreten.

Man rechnet damit, daß im Anschluß an eine Geheimsetzung der arabischen Liga eine Palästina-Bewegung unter dem Vorsitz Husseinis in Gang gebracht werden sollte.

LONDON — Nach Meldungen aus Beirut soll der Großmufti zum Heiligen Krieg aufgerufen haben. Der britische Vertreter in Beirut, P. Evans, hat die libanesische Regierung auf den ungünstigen Eindruck aufmerksam gemacht, den die dem Großmufti gewährte Freiheit in London gemacht habe.

LAKE SUCCESS — Die Palästina-Debatte ist am Montag erneut aufgenommen worden. Die Vertreter von 22 Nationen wollen dazu ihre Ansicht äußern. Sowjetrußland wird voraussichtlich erst gegen Ende der Woche in die Debatte eingreifen.

BEIRUT — Die Meldung, daß saudi-arabische Truppeneinheiten sich in Richtung zur palästinensischen Grenze bewegten, wurde von dem Chef der saudi-arabischen Delegation dementiert.

Das jugoslawische Kommuniqué

(Fortsetzung von Seite 1) eines wohlüberlegten Feldzugs, der zugunsten der expansionistischen Tendenzen gewisser Mächte geführt werde, die in immer größerem Ausmaße die Außen- und Innenpolitik Chiles beherrschen.

BELGRAD — Der hiesige argentinische Geschäftsträger Ferro wurde am Samstag in das jugoslawische Außenministerium berufen. Es wurde ihm erklärt, daß die jugoslawische Regierung in der in Buenos Aires erfolgten Festnahme der beiden jugoslawischen Gesandtschaftsbeamten Jakas und Cunja einen ersten Zwischenfall sehe.

Schüsse auf die sowjetrussische Botschaft

MOSKAU — Der stellvertretende Außenminister Malik hat am Samstag beim chilenischen Botschafter Cruz Campo Protest darüber erhoben, daß am Freitag auf die sowjetische Botschaft in Santiago Schüsse abgegeben wurden.

SANTIAGO — Die chilenische Regierung hat der Sowjetregierung ihr tiefes Bedauern über den Vorfall ausgedrückt, bei dem es zu Schüssen auf die sowjetrussische Botschaft in der chilenischen Hauptstadt gekommen ist.

MONTEVIDEO — Die Regierung von Uruguay wird, wie mitgeteilt wird, in Übereinstimmung mit den anderen lateinamerikanischen Staaten auf Grund der jüngsten Ereignisse in Chile Maßnahmen ergreifen, um jede extremistische Tätigkeit der Kommunisten zu unterbinden.

Japanische Kommunisten gegen Komintern

TOKIO — Der japanische Kommunistenführer Nozaka erklärte einem Vertreter der AFP: „Solange Amerika Japan im Geist der Potsdamer Konferenz demokratisiert, ist die kommunistische Partei Japans bereit, mit diesem Staat zusammenzuarbeiten.“

Plivier hat mit der UdSSR gebrochen

BERLIN — „Ich habe nicht mit dem Kommunismus, wohl aber mit der Sowjetunion gebrochen, in der kein Fünkchen Kommunismus mehr zu finden ist“, erklärte der deutsche Schriftsteller Theodor Plivier dem holländischen Schriftsteller Jef Last auf die Frage nach den Motiven für seinen Weggang aus der Ostzone, wie das „Hamburger Echo“ berichtet.

Polen liefert Kartoffeln für Bizone

BERLIN — Aus amtlicher polnischer Quelle erfährt man, daß Polen der Bizone in Durchführung eines in Warschau vereinbarten Abkommens 50 000 Tonnen Kartoffeln liefern wird.

Die neue thüringische Regierung

BERLIN — Die neue thüringische Landesregierung ist durch den Landtag bestätigt worden. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Werner Eggerath (SED), Innenminister: Willy Gebhardt (SED), Minister für Wirtschaft: Wilhelm Huettneraich (SED), Minister für Verkehr: Wilhelm Bacham (CDU), Minister für Arbeit und Sozialwesen: Dr. Georg Appell (SED), Minister

Ungeheuerliche Greuelthaten

Sensationeller Zwischenfall: Ein Mordbube wird wiedererkannt

RASTATT — Im Prozeß gegen die Wachmannschaften des KZ-Außenlagers Vaihingen wurden durch Aussagen des polnischen Zeugen Maier eine Reihe von Angeklagten noch schwerer belastet. Der Lagerführer von Vaihingen wurde von ihm beschuldigt, Häftlinge, die vom Steinbruch ins Lager getreten und häufig Pakete mit Lebensmitteln aus der Häftlingsküche entnommen zu haben.

Besonders schwerwiegend waren die Aussagen gegen die Angeklagten Pill und Pospischil, die in Vaihingen die Häftlingsküche unter sich hatten. Der Zeuge hat selbst beobachtet, wie ein Mitgefangener mit den Händen an einem Balken aufgehängt und von den Beschuldigten mit Stock und Gummischlauch geschlagen und dann mit Wasser übergossen wurde.

Der Angeklagte konnte nicht leugnen, in Maidanek gewesen zu sein, doch gab er an, mit den Erschießungen nichts zu tun gehabt zu haben. Der Angeklagte wird sich, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, wegen seiner Tätigkeit in Maidanek vor einem polnischen Gericht zu verantworten haben. Der Zeuge beschuldigt den Angeklagten weiter, daß er ihn in der Küche in Radom, als er versucht hatte, auf den Essenträgern festgeklebte Suppe zusammenzukratzen, über einen Stuhl gelegt, mit einem Gummistück geschlagen und dann mit Wasser überschüttet habe.

Fotos, die von den alliierten Truppen beim Einmarsch im Lager Vaihingen gemacht wurden, zeigen besser als Worte den unbeschreiblichen Zustand, in dem sich ein Teil der zu Skeletten abgemagerten Gefangenen befand.

Unbestätigte Zahlenangaben

LONDON — Die endgültige Liste der deutschen Industrieanlagen, die in der anglo-amerikanischen Zone unter dem neuen Industriepan demontiert werden sollen, umfaßt, wie von maßgeblicher Seite bekannt wurde, 250 Fabriken, davon 500 in der britischen und 750 in der weniger industrialisierten amerikanischen Zone.

Die Cholera wütet weiter

KAIRO — Die Choleraepidemie dringt weiter in das nördliche Delta vor und fordert ihre Opfer vor allem unter den 1 1/2 Millionen Fellachen dieser Provinz. An einem Tag wurden dort 229 neue Krankheitsfälle verzeichnet und 38 Todesfälle gezählt. 350 000 Impfungen wurden vorgenommen.

Sechs Tote bei Aufräumungsarbeiten

LEUTKIRCH — Bei Aufräumungsarbeiten in der früheren Heeresmunitionsanstalt Ullrich ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unglücksfall, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Während fünf Männer sofort tot waren, erlag der sechste einen Tag darauf seinen Verletzungen.

Briefmarkenauktion in Garmisch

MÜNCHEN — Vom 15.—21. Oktober findet in Garmisch-Partenkirchen eine „Briefmarkenwoche“ statt, in deren Verlauf die bisher größte deutsche Briefmarkenauktion abgehalten werden wird.

sagte, im Ganzen nicht nur zehn oder zwanzig Mal, sondern täglich mehrere Male ab.

Der 5. Verhandlungstag brachte schließlich noch einen sensationellen Zwischenfall. Der polnische Zeuge Eisenberg, der während des Krieges in den Lagern Maidanek (Lyblin), Radom, Auschwitz und Vaihingen gewesen ist, erkannte nämlich in dem Angeklagten Pospischil einen der SS-Männer, die in Maidanek dazu befohlen waren, 20 000 polnische Häftlinge zu erschließen. Pospischil gehörte dem Erschießungskommando an, dem der Zeuge zum Opfer fallen sollte. Er schoß mit einer Maschinenpistole auf die angetretenen Häftlinge, Eisenberg erhielt hierbei einen Gesichtsdurchschuß — die Narbe ist deutlich zu sehen — blieb eine Nacht zwischen den toten Kameraden liegen und wurde von anderen Inhaftierten am andern Morgen aufgefunden. Er entging dem ihm zugeordneten Tod und tritt nun vor dem Tribunal als Zeuge für die vielen tausend polnischen Juden auf, die damals in Maidanek erschossen wurden.

Der Angeklagte konnte nicht leugnen, in Maidanek gewesen zu sein, doch gab er an, mit den Erschießungen nichts zu tun gehabt zu haben. Der Angeklagte wird sich, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, wegen seiner Tätigkeit in Maidanek vor einem polnischen Gericht zu verantworten haben. Der Zeuge beschuldigt den Angeklagten weiter, daß er ihn in der Küche in Radom, als er versucht hatte, auf den Essenträgern festgeklebte Suppe zusammenzukratzen, über einen Stuhl gelegt, mit einem Gummistück geschlagen und dann mit Wasser überschüttet habe.

Fotos, die von den alliierten Truppen beim Einmarsch im Lager Vaihingen gemacht wurden, zeigen besser als Worte den unbeschreiblichen Zustand, in dem sich ein Teil der zu Skeletten abgemagerten Gefangenen befand.

Der Angeklagte Sommer hat einen Häftling, der einen erfolglosen Fluchtversuch unternommen hatte, niederknien lassen, hat ihn dann selbst erschossen und die Leiche in einen Fluß werfen lassen. Pill schlug einen Häftling so schwer, daß dieser wenige Tage später an den Verletzungen starb; ein anderer Angeklagter machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, die Häftlinge auf die Gesichtsteile zu schlagen.

DACHAU — Zum Tode durch den Strang wurde der ehemalige kriminelle Konzentrations-Lagerinsasse Karl Fleischer verurteilt, der nach Zeugnisaussagen innerhalb 10 Tagen 263 Häftlinge umgebracht hat. Fleischer hat Häftlinge verschiedentlich dadurch getötet, daß er dem am Boden liegenden Gefangenen einen Stock über den Hals legte, dann auf beide Enden trat und es so lange hin und herschaukelte, bis das Opfer tot war. Einem sowjetischen Gefangenen, der sich bei einer derartigen Mißhandlung wehrte, übergieß er mit einem Eimer kochenden Wassers.

Beratung der Landesregierung

FREIBURG — In der 8. Sitzung der Landesregierung wurden vor allem wieder wichtige Ernährungsfragen behandelt. Die Regierung nahm zunächst einen Bericht des Landwirtschaftsministers über die Sitzung des Zentralernährungsausschusses in Baden-Baden entgegen. Dann wurden Einzelheiten der Kartoffelversorgung besprochen, so unter anderem auch die Frage der Speicherung einer Reserve. Es wurde berichtet, daß der Austausch von Saatkartoffeln bereits im Gange ist. Maßnahmen, um für gute Ablieferung einen Ausgleich für den verhältnismäßig niederen Kartoffelpreis zu geben, wurden erörtert. Außerdem lagen zur Beratung und Beschlußfassung dienstliche Anordnungen und Personalsachen vor.

Prägung von Hartgeld

Auf Beschluß der alliierten Kontrollbehörde wird die Prägung von 5- und 10-Pfennigstücken wieder aufgenommen, um der derzeitigen Knappheit an Hartgeld zu begegnen. Die neuen Münzen entsprechen in ihrer Form den alten, jedoch ist das Hakenkreuz weggelassen.

Dieses Hartgeld soll bei der Währungsreform genau so behandelt werden, wie die im Umlauf befindlichen Bankscheine.

Da diese Maßnahme erst in absehbarer Zeit durchgeführt werden kann, wurden die Länder der französischen Zone bevollmächtigt, 5- und 10-Pfennigscheine herauszugeben. Eventuell werden außerdem noch 25- und 50-Pfennigscheine herausgegeben.

Dieses provisorische Geld, das ab Anfang November in den Umlauf kommen wird, hat amtliche Zahlkraft in der gesamten französischen Zone, mit Ausnahme des Saarlandes. Es steht den alten Scheidemünzen des Reiches wertmäßig gleich.

Gleichzeitig mit der Ausgabe dieses Kleingelds, sowohl in Form von Hartgeld als auch in Form von Scheinen, wird eine wertentsprechende Summe von Banknoten blockiert oder vernichtet werden.

Münchener „Schaubude“

MÜNCHEN — Eine Gruppe von etwa 30 Personen erzwingt in der vergangenen Woche die vorzeitige Beendigung des vom Publikum mit großem Beifall aufgenommenen Programms der Münchener Kabarets „Schaubude“. „Wir warnen Neugierige“. Bei der Glossierung des Vorstandsglieds der Bauernpartei, Dr. Jakob Fischbacher, setzte auf ein Signal hin ein 5 Minuten anhaltendes Pfeifkonzert ein, das wiederum einen empörten Protest des Publikums auslöste. Da sich weder der Konferenzler Helmut Krüger, noch die Schauspieler Ursula Herking Gehör verschaffen konnten, mußte die Vorstellung abgebrochen werden. Bei Eintreffen des alarmierten Überfallkommandos hatten die Verfechter des „Fischbacher-Gedankens“, der bekanntlich „Ehen zwischen Nord- und Süddeutschland“ ablehnt, das Theater bereits verlassen.

Um die Gesundung der französischen Finanzen

PARIS — Der französische Ministerpräsident, Paul Ramadier, sprach über die Maßnahmen, die zur Gesundung der finanziellen Verhältnisse Frankreichs notwendig erscheinen. Er betonte eingangs, daß Frankreich noch zwischen den Kriegen ein reiches Land war, das aber jetzt arm geworden sei. „Wir neigen dazu, uns so zu verhalten, wie wenn bei uns ungeahnte Reserven vorhanden wären, wie wenn diese durch ein Zauberwort von links oder rechts plötzlich aufgedeckt werden könnten.“

Ramadier fuhr fort: „Nicht weil dies etwa unser System wäre, sondern einfach weil es eine Notwendigkeit für uns ist, machen wir uns die Wirtschaftspläne zu eigen. Das Übel liegt in der Tatsache, daß jeder Einzelne bemüht ist, gerade seinem Bedarf abzuhelfen. Wir müssen mit dem demoralisierenden Kampf zwischen der Rationierung und dem Schwarzmarkt zu einem Ende kommen. Die landwirtschaftliche Produktion hat nahezu den Vorkriegszustand erreicht, die Witterungsverhältnisse haben eine weitere Steigerung verhindert. Aber ein beträchtlicher Teil des französischen Bedarfs kann nicht durch eigene Produktion gedeckt werden. Ein in Autarkie lebendes Frankreich müßte seine Lebenshaltung auf die Hälfte des normalen Standards herabsetzen. Es muß deshalb importiert werden. Frankreich kann jedoch heute nicht soviel exportieren wie es ein-

führen muß, deshalb braucht es Kredite, um die Periode des Wiederaufbaus zu überbrücken. Der Gesamtbetrag für 1947 beläuft sich auf 900 Milliarden Francs. Diese Summe kann nur zum Teil durch Steuern gedeckt werden, der Rest muß durch Bankkredite finanziert werden. Das Defizit ist eine Hauptursache der Währungs-inflation. Um einen Ausweg zu finden, bedarf es einer Reformierung der Steuergesetzgebung. Die Steuern müssen in ein vernünftiges Verhältnis zu dem zu besteuerten Schwert gebracht werden. Steuern, die sich überschneiden, und zahlreiche kleinere Steuern sollen verschwinden, die Formalitäten vereinfacht werden.“

Der französische Ministerpräsident nannte dann eine Reihe von Maßnahmen, die zur Durchführung des Gesundungsprogramms sofort ergriffen werden sollen.

Paul Ramadier schloß seine Rede unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß es sich um eine Aufgabe auf lange Sicht handle, mit den Worten: „Frankreich will nicht untergehen, es kann nicht untergehen, es wird zu seinem Ziel kommen.“

Südafrikanischer Kredit für England

LONDON — Dem zwischen England und Südafrika vereinbarten Finanzabkommen zufolge, gewährt Südafrika dem vereinigten Königreich eine Goldanleihe in Höhe von 9.175.000 Unzen Feingold

Baden-Baden, 9., 10., 11. Oktober:

Das Ballett der Champs Elysées

— das getanzte Leben! — Ein Volk von Tänzern, das auf die Bühne springt, wie ein Apfel vom Baum fällt! In einem Strauß vollendeter Bilder und Farben — in dem Arm breiter Musik — in der Maske begeisterter Pantomime!

Und dann TANZEN sie: rasend, wirbelnd, sich überschlagend, springend, schwebend, verhakht, verkantet, umschlungen, gleitend, schreitend, erstarrend, stehend, sitzend: TANZEN!

— das Puppen-, das Teufels-, das Rosen-, das Gaukler-, das Kartenspieldasein unseres Lebens!

Das Ballett der Champs-Elysées ist jung . . .

Es verdankt seine Entstehung dem großen Pariser Erfolg, den die Uraufführung des Balletts „Die Gaukler“ am 2. März 1945 im Theater der Champs-Elysées erlebte.

Boris Kochno hatte die Idee gegeben, Roland Petit, wenig mehr als Zwanzig, die Choreographie, Henri Sauguet die Musik, Christian Bérard die Kostüme und Dekorationen — und das Ballett hatte GETANZT — SO, daß daraufhin drei Abende im Theater Sarah Bernhard gegeben wurden mit der Uraufführung des Prévert-Kosma-Balletts „Le Rendez-Vous“, das in „Les Portes de la Nuit“ verfilmt wurde.

Und dann „ging alles von selbst“: kraft rastlosen Fleißes, konstanter Begeisterung, wachsenden Charakters!

Unter den Händen von Eudes — Direktor des Theaters der Champs-Elysées — Kochnos und Roland Petits entstand ein festes Ensemble. Die Werke großer Musiker wurden gewählt. Bedeutende Maler stellten sich zur Verfügung. Das Ballett ging

auf Reisen: England, Schweiz, Portugal, Luxemburg, Deutschland, Amerika steht bevor.

Das Ballett tanzt klassisch-modern. Nichts ausschließend.

Sein „Mensch“ ist nicht mehr, wie noch bei den „Ballets des Arts“ in Mann und Weib gespalten sondern in wunderbare männlich-weibliche menschliche Figuren befreit.

Es setzt nicht mehr einen blendenden Tanz auf einen stumpfen Hintergrund, sondern es baut sich zuerst ein kostbares Reich, durch dessen Fenster, Türen, Himmel und Erden es strahlend zu seinem Dienst fliegt: das Leben zu offenbaren durch Tansen.

Es liebt nicht mehr die abgekarteten Figuren der Geometrie, sondern das unendlich-linige ewig sich knüpfende, ewig sich lösende, ewig sich wieder knüpfende Netz des Daseins.

Es kennt keinen Punkt, kein Fragezeichen. Es tanzt den unendlich fein gespaltenen lebenslangen Gedankenstrich.

Es unterhält niemanden und befreit jeden von sich selbst, auch unbemerkt.

Es ist menschengewordener Tanz: Tanz verschwenderisch auf den schwarz-goldenen Seilen zwischen den schreienden Graten des Elends und den jauchzenden Gipfeln des Glücks quer über den verhaltenen Abgründen von Tod und Geburt.

Zwischen den Spielfiguren der Coppeliustube, zwischen den gallischen Walpurgisnachtswärmern, zwischen den Rosengeistern des „Spectre“ und zwischen den Lichtdämonen des Kartenspiels sieht überall das grüne Frühlingsauge

des Lebens durch, wie eine frische Wiese durch Latzenzaun.

Die Tupfer von Sentimentalität, die Spritzer von Eitelkeit bleiben dagegen wirkungslos.

Die Übergänge zur Improvisation aber beweisen das Leben besonders. Ja — diese Tänzer sind leichtsinnig! Sie sind nicht schwer-mütig. Ihr Mut ist leicht, frei, lang, sie tanzen: „Wir haben noch Aberjahrtausende zu leben!“

Sie verkörpern von neuem den uralten unbefruchteten Typ des lebendigen Menschen! Die ganze anstrengende Dekadenz Europas benutzen sie sorglos als Dekoration — und diese Ausstattung kann ihnen garnicht komfortabel genug sein; sie verzichten auf kein Requisit der überstandenen Geschichte.

Aber zwischen allen diesen Mumien elaborieren sie ein neues Lebens-Licht, eine neue Sonne: mit krummen, runden, eckigen, spitzen, kantigen, herausfordernden — mit lebendigen Strahlen!

Auf ihnen müssen wir tanzen lernen.

TANZEN!

Nicht vor Jenseitsangst oder Diesseitsgehorsam zähneklappernd auf dem Bauche an ihnen entlang kriechen, immer in der Erwartung, daß ein „Liebevoller“ Riesenfuß uns zermatscht.

Sondern als Tänzer!

Als Menschen, die ihre Mittel nicht mit ihren Zielen verwechseln. Und ihre Ziele nicht für das Ziel ihres Daseins halten!

— Das Ballett der Champs-Elysées beweist, daß die „Sterndeuter“ der neuen Zeit: Leute vom Schläge Strawinskys, Picassos, Eluards, Lurcats, Cocteau, Marcs, Baumeisters keine Kometen sind — Tanz zu, Ballett! Gute Reise durch Deutschland und durch die Welt!

Erfolg! Arbeit!

Albert Wallat

Und wir steigen aufwärts

der letzte Einwand des Nichts ist verworren verklungen die letzten Schritte die lange im Kreise gingen nach und nach zersetzten sich die gestammelten Alphabete der Geschichte und der Sitten und der unterjochten Sprache der eingepaukten Erinnerung und soleglich ist sie da die errungene Freiheit die Freiheit wie ein Blatt im Mai

alles leert sich und füllt sich aus nach dem Rhythmus des Ewigen und so sagen wir die Wahrheit die Jugend ist Reichtum das Alter ist Reichtum der Ocean ist Reichtum und die Welt eine Fundgrube der Winter ist ein Pelz der Sommer ein frisches Getränk und der Herbst eine Milch zum Willkomm der Frühling das ist der Morgen und der Mund ist ein Morgen und die unsterblichen Augen schmiegen sich jeder Gestalt

wir beide du ganz nackt und ich so wie ich lebte du die Quelle des Bluts und ich mit Händen offen wie Augen sind wir beide wir leben nur um dem Leben treu zu sein

Paul Eluard

Baden-Baden

Probleme um den Hausschlüssel

Es mag den Verlierern von Hausschlüsseln in ihrer Entrüstung über nachlässige oder unehrliche Finder ein gewisser Trost sein und vielleicht auch eine Anregung geben, zu erfahren, daß es auch ohne dieses nützliche Werkzeug geht. Den Beweis dafür lieferte eine Flüchtlingsfamilie, die bei einem Bauern im Landkreis Münster einquartiert wurde. Dieser errichtete es für überflüssig, seinen neuen „Hausgenossen“ einen Schlüssel zur Verfügung zu stellen, obwohl er wiederholt darum gebeten worden war. Die Flüchtlingsfamilie fand einen Ausweg. Wenn die Eltern des Abends das Haus verließen, bestifteten sie am Beine ihres ältesten Kindes einen Bindfaden, der dann zum Fenster hinausgehängt wurde. Durch diesen Klingelzug wurde das Kind geweckt, stand auf und öffnete die Tür. Damit also war das Problem gelöst.

Ob allerdings diese Einrichtung auf die Dauer vor Mißbrauch geschützt werden kann, mag dahingestellt bleiben. Des Interesses wegen und um der historischen Wahrheit die Ehre zu geben, sei noch bemerkt, daß bereits der alte Boccaccio von einer solchen Anlage berichtet, die jedoch zu etwas anderen Zwecken verwendet und schließlich mißbraucht wurde. Bleiben wir also lieber bei dem bewährten Hausschlüssel und geben der Bitte eines Baden-Badener Lesers Raum, der das Pech hatte, einige Male seine Schlüssel zu verlieren: Bringt gefundene Schlüssel auf das Fundbüro! Manche Unannehmlichkeiten werden dadurch verhütet.

„Das bezaubernde Fräulein“ wird als Rundfunk-Lustspiel vom „Südwestfunk“ am 25. Oktober von 20.15 bis 22.00 Uhr gesendet. Dieses Lustspiel mit Musik ist von Ralph Benatzky. In der Hauptrolle Maria Eiselt vom Gärtnerplatztheater München und Horst Uhe vom SWF. Die Funkbearbeitung und Regie besorgt Rundolf Förster, die musikalische Leitung liegt in Händen von Karl Jung. Angeschlossen an die Sender des „Südwestfunks“ sind Radio Stuttgart und Saarbrücken.

Ein Jahrmarkt ist auf dem Gutenbergsportplatz aufgebaut worden. Schiffschaukeln, Karussells und Schaubuden aller Art sind vorhanden. Wenn auch die Bretzelbäcker, die Würstbuden und andere Kleinigkeiten, die früher auf solchen Jahrmarkten das Leben und Treiben von Jung und Alt abwechslungsreich machten, fehlen, so haben doch die Kinder, zum Teil auch die Erwachsenen ihre Freude.

An Kriegsgefangene in der Tschechoslowakei sind, wie die Oberpostdirektion mittelt, ab sofort Briefsendungen zugelassen.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 13. Oktober Hebamme Anna Maier, Sandweier, Weierstraße 30.

Vorübergehende Sperre für Eilgut-Beförderung

Zur Gewinnung von Wagenraum für lebenswichtige Transporte, insbesondere für die Kartoffelbeförderung, muß ab Montag, den 13. Oktober bis einschließlich 22. Oktober die Annahme von beschleunigtem Eilstückgut sowie von gewöhnlichem Eilstückgut und Frachtstückgut von allen Bahnhöfen der französischen Zone nach allen Bahnhöfen der britisch-amerikanischen, russischen und französischen Zone, sowie von allen Bahnhöfen der britisch-amerikanischen und russischen Zone nach allen Bahnhöfen der französischen Zone vollständig gesperrt werden. Während dieser Zeit können Ausnahmen von der Annahmesperre grundsätzlich nicht bewilligt werden. Ab 23. Oktober bis einschließlich 1. November tritt eine Lockerung dieser Annahmesperre in sofern ein als folgende Sendungen zur Beförderung angenommen werden dürfen: a) Besatzungsgut, b) Lebensmittel der Gruppe A der Sperrvorschriften der Eisenbahn, c) Treibstoffe, d) Packmittel aller Art, e) Sauerstoffflaschen. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe und Güterabfertigungen.

Von der Landesregierung

Aus der Badischen Staatskanzlei wird mitgeteilt: Im Vordergrund der Beratungen der Landesregierung stand wieder die Kartoffelbeförderung. Erfreulich ist, daß die Priorität der Kartoffeltransporte sichergestellt ist, da auch die Militärregierung ihre volle Unterstützung gibt, um des Transportproblems Herr zu werden. Weiterhin beschäftigte sich die Landesregierung mit Wünschen des Kleinbrennervereins und der wichtigen Frage der Verteilung der kontingentiert bewirtschafteten Waren.

Durch die Einsetzung von Verteilerausschüssen soll den bisher berechtigten Klagen abgeholfen werden. Außerdem wurde die Herstellung von Kleingeld besprochen, die notwendig wurde, um der bestehenden Knappheit an kleinen Zahlungsmitteln Herr zu werden.

Klavierabend mit Hermann Godess

Der Pianist Hermann Godess, der sich kürzlich den Musikfreunden von Baden-Baden im Südwestfunk vorstellte, gibt nun am Freitag, den 17. Oktober um 9 Uhr im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses einen Klavierabend. Der junge Künstler, der vor dem Kriege Schüler des berühmten französischen Pianisten Robert Casadesus war, hat 1946 seine erfolgreiche Laufbahn begonnen. Seit dieser Zeit ist er einer der wenigen Schüler von Prof. Walter Gieseking. Hermann Godess konzertiert in allen größeren Städte Deutschlands mit großem Erfolg bei Publikum und Presse, die ihm eine große Zukunft voraussagen. In seinem hiesigen Klavierabend spielt Hermann Godess Werke von Händel, Mozart, Schumann (Toccata op. 7), Debussy, Liszt (Mephisto-Walzer) und Chopin (Sonate b-moll, As-Dur-Polonoise).

Wiedergefundene Akten

Das Justizministerium teilt mit: In verschiedenen Zeitungen stand kürzlich eine Notiz, wonach Akten auf dem Weg vom Justizministerium zur Staatskanzlei verschwunden seien. Diese Akten sind inzwischen beim Staatskommissariat für politische Säuberung vorgefunden worden, wo sie offenbar versehentlich liegen geblieben waren.

30 kg Kartoffeln je Ar

Das Durchschnittsergebnis der Proberodungen

Zu Beginn der Kartoffelernte wurden in sämtlichen Gemeinden des Kreises Rastatt Proberodungen durchgeführt mit dem Zweck, festzustellen, mit welchen Kartoffelerträgen in diesem Jahr gerechnet werden kann. Die Proberodungen erfolgten in der Weise, daß vier Äcker in verschiedenen Lagen der betreffenden Gemeinden ausgesucht und je ein Ar dieser Äcker unter Aufsicht des Ortsbeauftragten für die Landwirtschaft und eines Gewerkschaftsvertreters gerodet wurde. Das Roden selbst wurde von je zwei Landwirten fremder Gemeinden vorgenommen.

Nunmehr liegen die Durchschnittsergebnisse der Rodung in allen 46 Gemeinden des Kreises Rastatt vor. Die beiden Extremwerte, 82 kg in Kuppenheim und 10 kg in Reichenbach (Baden-Baden) melden einen Durchschnittsertrag von 54,5 kg und steht im hiesigen Gebiet als Zweitbestes da, liegen derart weit auseinander, daß trotz Berücksichtigung sämtlicher widriger Umstände dieses Jahres, bereits die Glaubhaftigkeit dieser Meldungen bezweifelt wurde. Mit Zahlen wie denen, die jetzt von den Gemeinden als angebliche Ernte-Durchschnittsziffern gemeldet wurden, beraubt sich ein Teil der

Unsere Leser meinen:

Maismehl . . . unerreichbar

H. Jö. geht es so wie vielen Lesern, die es versäumt haben, sich ein eigenes Archiv für alte Lebensmittelkarten anzulegen, ohne das der Normalverbraucher wohl nicht mehr auskommen kann. Er schreibt:

Wie dankbar nähmen wir alle von der Zuteilungsnote vom 3. Oktober Kenntnis, in der eine Nachfrage nach Maismehl für den Monat Juli augenscheinlich aufgezeigt wurde. Wie enttäuscht legten wir aber das Blatt zur Seite. Gaultek da nicht nur eine Vision vor unseren Augen — unerfüllbar? Lesen wir richtig, auf Karte 21. Wird man sich da nicht seines ganzen Nichts bewußt in ohnmächtiger Erregung? Sagt uns nicht zugleich unser Wissen, daß 50 Vh der Bevölkerung die Jultkarte nicht mehr in Besitz hat — ich gehöre zu den glücklicheren 50 Vh — und somit die Hälfte der Empfangsberechtigten gar nicht in den Genuß der Zugabe kommen wird? Befinden sich nicht genügend Abschnitte auf der zur Zeit gültigen Lebensmittelkarte, die zu diesem Aufruf Verwendung finden könnten? Ich glaube im Interesse aller die Bitte zu tun, daß die zuständige Behörde diese „optische Täuschung“ einer gerechten und wohlwollenden Revision unterziehen möge und den „Druckfehler“ berichtigen wolle.

Ernährungsamt und Berufstätige

Fr. F. schreibt hierzu: In der Mitte unserer schönen Stadt gibt es ein Ernährungsamt. Viele unserer Mitmenschen sind heute genötigt dorthin zu gehen. Manche gehen mit gemischten Gefühlen. Manche auch erst nach Überwindung einiger Hemmungen. Man könnte nämlich meinen, besagtes Amt wäre sich nicht nach als früher, in angestregtester Berufsarbeit stehen. Nur so läßt es sich erklären, daß diese so wich-

gen dieses Hasen? . . . Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen, und da sind die Nächte so entsetzlich lang. Ich trank immerzu Kaffee. Sollte ich schon wieder ins Gefängnis? Aber sie hatten mich doch nicht erwischt! Und was hatte dieser Polizeikommissar in Antwerpen damit zu tun? Ich zog mich an und machte mich auf den Weg. Hinter der Tür hörte ich Fine jammern.

Zu Fuß nach Antwerpen, ein Weg von reichlich drei Stunden. Nein, ich nehme nicht den Wagen, im Gehen kann ich meine Unruhe besser unterdrücken. Um acht stehe ich schon vor dem Rathaus. Der Kommissar war ein großer, kräftiger Mann, der gerade Kaffee aus einer Blechkanne trank. Der Polizist, der mich hineingeführt hatte, nannte meinen Namen, und ohne aufzublicken, sagte der Kommissar: „Nimm ihn mit dahin!“

Mir sank das Herz in die Hosentasche. Das war bestimmt wieder das Gefängnis.

„Was habe ich denn nur verbrochen, Herr Polizist?“ fragte ich.

„Nichts, mein Lieber, aber würden Sie Ihren Sohn wiedererkennen, Ihren Sohn Alfons?“

„Aber natürlich, selbstverständlich, ich bin doch sein Vater!“

„Es hat sich hier einer erhängt, und man vermutet, daß es Ihr Sohn ist. Selbstmord. Wir müssen es wissen, um seinen Tod eintragen zu können. Wir gehen jetzt ins Krankenhaus, dort liegt er. Kommen Sie!“

Ich ging mit.

Unser Fons hat sich erhängt, dahin also mußte es kommen. Es war für mich ein schwerer Schlag und zugleich auch eine Erleichterung. Endlich hört die Ungewißheit auf. Und dennoch wünschte ich, daß es nicht mein Sohn sein möchte, der sich hier erhängt hatte. Ich bin ein roher Geselle, wie

Wie bekomme ich mein Holz?

Eine vorwinterliche Lektion

Wie schon seit Wochen, ziehen immer noch die Holzfäller mit Sägen, Äxten und Keilen bewaffnet in den Wald, um dafür zu sorgen, daß wir nicht frieren müssen. Die Bevölkerung ist durch den strengen Winter des letzten Jahres gewarnt und scheut keine Mühe, keine schwere körperliche Anstrengung und keine lästige Laufenerei zu den Äxtern, um in den Besitz ihrer paar Raummeter Holz zu kommen. Manchem freilich blutet auch das Herz, wenn er auf einer Wanderung durch unsere einsam so schönen dichten Wälder die vielen, vielen kahlen Hänge sieht und von manchem geliebten Baum, der unlängst noch wie eine ragende Wächtergestalt, wie ein vertrautes menschliches Wesen auf seiner Höhe stand, nur noch den säuberlich abgesehenen Stamm vorfindet.

Die 12 000 Haushaltungen unserer Stadt und die Betriebe benötigen

in einem Winter etwa 40 000 Ster Holz.

Da aus den vorderen Waldungen der Stadt und des Staates höchstens 8 000 Ster entnommen werden können, müssen die restlichen 32 000 Ster aus den hinteren Waldungen geholt werden. Jeder wird einsehen, daß er nur unter ganz besonderen Umständen damit rechnen kann, gerade seinen Baum im städtischen Gebiet angewiesen zu bekommen. Leute, die nur Anspruch auf ein oder zwei Ster haben, wird man dabei bevorzugt berücksichtigen.

Der Tod greift nach den Obstbäumen!

Die San José-Schildlaus hat den Obstbaumbestand des Kreises Rastatt in weit größerem Umfang befallen, als man zunächst vermutet hatte. In neun Gemeinden des Kreises Rastatt wurde die San José-Schildlaus bisher festgestellt, wobei der Obstbaumbestand der Orte Rastatt, Niederbühl und Ifezheim fast vollständig von dem Schädling befallen ist. Der Baumbestand von sieben weiteren Gemeinden ist verdrängt und wird z. Zt. noch untersucht. Darüber hinaus ist die San José-Schildlaus jetzt auch im Kreis Bühl aufgetreten, und zwar in Sinzheim und Leiberstung.

Landwirtschaft jeder Glaubwürdigkeit auch auf anderen Gebieten. Da die Militärregierung gleichfalls Proberodungen durchgeführt, so ist unschwer vorzusehen, welche Folgen unrichtige Angaben für einige Gemeinden nach sich ziehen werden. Wenn auch bei den Erträgen der diesjährigen Kartoffelernte feststeht, daß das Ablieferungssoll von 40 kg Kartoffeln je Ar nicht erfüllt werden kann, so hat doch jeder Bauer in Anbetracht der allgemeinen Notlage die Pflicht, dieser Quote so weit wie nur irgendwie möglich nachzukommen.

Was wird aus dieser Jugend?

A. Fr. nimmt in einem Brief zum allgemeinen Verhalten verschiedener Jugendlicher in der Öffentlichkeit Stellung und schreibt dann u. a.: „Bei Besuchen auf der Rennbahn Ifezheim sieht man oft Dutzende halbwegsiger Burschen, vielfach im Alter von 9 bis 15 Jahren, die mit Händen voll Geldscheinen die Totalisatorschalter belagern und wetten. Was soll aus dieser Jugend werden, wenn sie nicht heute schon auf der Rennbahn Ifezheim die Aufsicht der Eltern, des Lehrpersonals und nicht zuletzt der Polizei? Willen wir nicht unsere Jugend zu sauberer und anständiger Arbeit erziehen, zu Besseren, als es mit Wetten am Totalisator oder gar mit unsauberen Geschäften am schwarzen Markt geschieht?“

„. . . und in den Oosbach fährt“

R. P. bittet in seinem Schreiben an die Redaktion, die zuständigen Stellen einmal auf folgendes aufmerksam zu machen: „Die Straßenbahn fährt in der Kurve gegenüber den „Vier Jahreszeiten“ — in der Richtung Weststadt — meistens in gefährlichem Tempo und läßt die Sicherheit außer Acht. Wenn das weitergeht, ist zu befürchten, daß einmal eine Bahn entgleist und in den Oosbach fährt und so ein schweres Unglück heraufbeschwört.“

Aus dem Badener Gerichtssaal

Der Berufung der im letzten Jahr wegen Kindesmord zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilten Margarete O. aus Kehl wurde stattgegeben und das Urteil in 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis umgeändert. Die O. hatte eine Abtreibung vorgenommen lassen, bei der durch falsche Aussagen die Schwangerschaft als soweit vorgeschritten angesehen worden war, daß Kindesmord in Betracht kam. Das Gericht entschied jedoch jetzt, da Kindesmord nicht sicher nachzuweisen sei, nur für Bestrafung wegen Abtreibens.

Des Meineids angeklagt, wurde die in Eisental (Kr. Bühl) geborene M. K. zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt, da sie in einem Scheidungsprozeß, der eine unglückliche Ehe löste und die Heirat mit einem Jugendfreund ermöglichen sollte, eine beidseitige falsche Aussage gemacht hatte.

„Seht ihr wohl, er hat kein Muttermal“, sagte ich. „Es ist also nicht ihr Sohn?“

„Nein, er ist es nicht. Unser Fons hatte hier ein Muttermal.“

„Also, unbekannt, Pförtner“, sagte der Polizist. „Das ist also wieder einer für den Hörsaal“, meinte der alte Mann.

„Komm“, sagte der Polizist. Da öffnete ich die Augen, das Tuch lag wieder darüber Wir gingen hinaus.

„Na, Bauer“, sagte der Polizist, „Sie sind wohl nicht daran gewöhnt, Leichen zu sehen? Sie sind ja kreideweiß geworden. Man sollte es bei einem großen starken Mann wie Sie nicht für möglich halten. Uns macht das nichts mehr aus. Wir sehen das jeden Tag.“

„Ihr seid starke Männer“, meinte ich mit zugeschnürter Kehle. „Ja, jedem sein Beruf.“

Wir gelangten wieder in den Geruch der Arzneien, und als das Tor sich öffnete, fragte ich: „Ist es nun vorbei?“

„Gewiß, was sollte es da noch geben?“

„Wollen Sie für Ihre Bemühungen mit mir ein Glas Bier trinken?“

Er blickte sich rasch um, und ohne Antwort zu geben, ging er schräg über die Straße gerade in die Wirtschaft. Ich folgte ihm.

Ach, könnte ich mir jetzt einen fürchterlichen Rausch antrinken! Mein Vaterherz blutete.

Der Polizist erzählte von Ertrunkenen, von Ermordeten.

„Und wird dieser Junge nun mit einer Messe begraben?“ fragte ich ängstlich.

„Schon möglich, aber ich weiß es nicht.“

„Und was sagte der Alte von einem Hörsaal?“

(Fortsetzung folgt)

tigen, denn bei der heutigen Benzin- und Reifenlage kann man keinem Transportunternehmer zuzumuten, wegen so geringer Mengen viele Kilometer weit zur Abholung zu fahren. Auch sollte jeder, der über den weiten Weg bis zu seiner Einschlagstelle murrte, bedenken, daß Baden-Baden immer noch besser daran ist als zum Beispiel die Einwohner von Rastatt, Offenburg oder Achern, die zu „ihrem“ Baum oftmals 30 km und mehr fahren müssen.

Als nun die Anordnungen des Städtischen Forstamtes über die Brennholzverteilung in die Praxis umgesetzt wurden, hat es manche Mißverständnisse und Unstimmigkeiten gegeben. Da außer Schwerverkehrten (der Stufe III und IV), alten Leuten über 70, Krügerwitwen und Frauen, deren Männer noch in der Gefangenschaft sind, jeder Einwohner sich sein Holz selber schlagen muß, andererseits aber nicht jeder kunstgerecht mit Beil und Säge umgehen kann, müssen sich die Haushalte Holzarbeiter anwerben. Obwohl nun die Kleinunternehmer genau davon unterrichtet sind, daß nach einem Befehl des Herrn Gouverneurs für den Ster nicht mehr als 5 bis 8 Mark verlangt werden dürfen, erwartet jeder Holzschläger, daß er mindestens eine kalorienreiche Mahlzeit, Zigaretten und einen guten Tropfen dazu bekommt. Wer einmal im Wald gearbeitet hat, wird wissen, daß solche Arbeit nur auf einer soliden Ernährungsbasis zu leisten ist. Es wird also schon von sich aus jeder sein Möglichstes dazu tun, daß die von ihm angeworbenen Arbeiter nicht zu hungern brauchen. Andererseits hören wir tagtäglich, daß es zahlreiche Familien und einzeln stehende Leute gibt, die wirklich und beim besten Willen nicht zu einer derartigen „Entlohnung“ in der Lage sind. Extrem formuliert sieht die Sache also so aus: Wer genug zu essen hat, braucht im Winter auch nicht zu frieren. Wer selber hungert, kann Frostbeulen kriegen! Die jetzige Lösung ist also unvollkommen weil sie im Grunde unsozial ist. Ob es freilich eine bessere gibt, die auch zu verwirklichen wäre, bleibe dahingestellt. . . In jedem Falle muß es als sozial bezeichnet werden, daß

jeder Selbstschläger verpflichtet ist, einen sogenannten „Pflichter“ für die oben angeführte Gruppe der Bedürftigen aufzubereiten; auch Schulen und städtische Gebäude werden dadurch versorgt. 6000 solcher Pflichter müssen geschlagen werden, um den Bedarf zu decken. Bis zu drei Ster Eigenbedarf muß man einen Pflichter schlagen, bis zu fünf: zwei — und bis zu sieben: drei. Das Forstamt macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die vorgeschriebenen Einschlagzeiten unbedingt eingehalten werden müssen. Nur der bekommt Holz angewiesen, der es noch in der gleichen Woche schlägt. Auf dem Holzfahrschein muß der Name des Fuhrmanns, die Art des Fahrzeuges und der Tag der Holzabfuhr vermerkt sein.

Auf Grund unserer persönlichen Erkundigungen und Beobachtungen können wir sagen, daß auf dem Forstamt (und auf der Kohlenstelle) ein gerüttelt Maß an Arbeit geleistet wird. Arbeit, die sich durchaus nicht nur auf das Ausfüllen von Formularen beschränkt, sondern auch viel Menschlichkeit, Verständnis für die Notlage des Einzelnen und sehr, sehr viel Geduld erfordert. Geduld nicht nur von uns, die wir vor den Türen der Sachbearbeiter Schlange stehen, sondern auch von diesen selber; es ist nicht immer leicht, herauszufinden, ob wirklich Not gebietet, oder ob es nur an gutem Willen fehlt.

„Ihr seid starke Männer“, meinte ich mit zugeschnürter Kehle. „Ja, jedem sein Beruf.“

Wir gelangten wieder in den Geruch der Arzneien, und als das Tor sich öffnete, fragte ich: „Ist es nun vorbei?“

„Gewiß, was sollte es da noch geben?“

„Wollen Sie für Ihre Bemühungen mit mir ein Glas Bier trinken?“

Er blickte sich rasch um, und ohne Antwort zu geben, ging er schräg über die Straße gerade in die Wirtschaft. Ich folgte ihm.

Ach, könnte ich mir jetzt einen fürchterlichen Rausch antrinken! Mein Vaterherz blutete.

Der Polizist erzählte von Ertrunkenen, von Ermordeten.

„Und wird dieser Junge nun mit einer Messe begraben?“ fragte ich ängstlich.

„Schon möglich, aber ich weiß es nicht.“

„Und was sagte der Alte von einem Hörsaal?“

„. . . und in den Oosbach fährt“

R. P. bittet in seinem Schreiben an die Redaktion, die zuständigen Stellen einmal auf folgendes aufmerksam zu machen: „Die Straßenbahn fährt in der Kurve gegenüber den „Vier Jahreszeiten“ — in der Richtung Weststadt — meistens in gefährlichem Tempo und läßt die Sicherheit außer Acht. Wenn das weitergeht, ist zu befürchten, daß einmal eine Bahn entgleist und in den Oosbach fährt und so ein schweres Unglück heraufbeschwört.“

Aus dem Badener Gerichtssaal

Der Berufung der im letzten Jahr wegen Kindesmord zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilten Margarete O. aus Kehl wurde stattgegeben und das Urteil in 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis umgeändert. Die O. hatte eine Abtreibung vorgenommen lassen, bei der durch falsche Aussagen die Schwangerschaft als soweit vorgeschritten angesehen worden war, daß Kindesmord in Betracht kam. Das Gericht entschied jedoch jetzt, da Kindesmord nicht sicher nachzuweisen sei, nur für Bestrafung wegen Abtreibens.

Des Meineids angeklagt, wurde die in Eisental (Kr. Bühl) geborene M. K. zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt, da sie in einem Scheidungsprozeß, der eine unglückliche Ehe löste und die Heirat mit einem Jugendfreund ermöglichen sollte, eine beidseitige falsche Aussage gemacht hatte.

„Seht ihr wohl, er hat kein Muttermal“, sagte ich. „Es ist also nicht ihr Sohn?“

„Nein, er ist es nicht. Unser Fons hatte hier ein Muttermal.“

„Also, unbekannt, Pförtner“, sagte der Polizist. „Das ist also wieder einer für den Hörsaal“, meinte der alte Mann.

„Komm“, sagte der Polizist. Da öffnete ich die Augen, das Tuch lag wieder darüber Wir gingen hinaus.

„Na, Bauer“, sagte der Polizist, „Sie sind wohl nicht daran gewöhnt, Leichen zu sehen? Sie sind ja kreideweiß geworden. Man sollte es bei einem großen starken Mann wie Sie nicht für möglich halten. Uns macht das nichts mehr aus. Wir sehen das jeden Tag.“

„Ihr seid starke Männer“, meinte ich mit zugeschnürter Kehle. „Ja, jedem sein Beruf.“

Wir gelangten wieder in den Geruch der Arzneien, und als das Tor sich öffnete, fragte ich: „Ist es nun vorbei?“

„Gewiß, was sollte es da noch geben?“

„Wollen Sie für Ihre Bemühungen mit mir ein Glas Bier trinken?“

Er blickte sich rasch um, und ohne Antwort zu geben, ging er schräg über die Straße gerade in die Wirtschaft. Ich folgte ihm.

Ach, könnte ich mir jetzt einen fürchterlichen Rausch antrinken! Mein Vaterherz blutete.

Der Polizist erzählte von Ertrunkenen, von Ermordeten.

„Und wird dieser Junge nun mit einer Messe begraben?“ fragte ich ängstlich.

„Schon möglich, aber ich weiß es nicht.“

„Und was sagte der Alte von einem Hörsaal?“

(Fortsetzung folgt)

FELIX TIMMERMANS

Bauernpsalm

Roman

Aus dem Flämischen übertragen von Peter Mertens

20. Fortsetzung

Bevor es Abend geworden ist, kommt eins der Kinder und meldet: „Lieschen Mutter hat gesagt, Lieschen darf ein paar Tage hierbleiben.“ Ach, wie hat sich Fine da gefreut! Immer wieder muß sie sich die Tränen von den Wangen wischen. Ich freue mich vielleicht noch mehr, aber ich zeige es nicht. Jetzt läßt mir Fine keine Ruhe mehr. „Wir müssen unseren Fons wiederfinden“, sagt sie, „sie müssen heiraten, dieser Trunkenbold ist nun tot, und dann werden wir alle wieder froh und glücklich sein.“

Ich gehe zu unserem Polizisten und bitte ihn, noch einmal nach unserem Fons zu suchen.

Es war gegen Lichtmeß, ich hatte in derselben Nacht noch einen schönen Hasen nach Hause gebracht, obwohl ich meiner Fine versprochen hatte, nie mehr zu wildern, aber das liegt so im Blut und ist stärker als der beste Wille, da kam gegen Abend der Polizist herein. Er reichte mir einen Zettel und sagte: „Du sollst morgen früh beim Polizeikommissar in Antwerpen sein.“

„Wird unser Knoll denn schon wieder eingesperrt?“ fragte Fine.

„Wenn er etwas verbrochen hat, sonst nicht“, erwiderte der Polizist und ging davon.

Was mochte das nun sein? Vielleicht doch we-

Die Sportwelt

Der Sportsonntag in Zahlen

Süddeutsche Oberliga: Eintracht Frankfurt-Waldhof 0:0; VfB Stuttgart-PSV Frankfurt 4:2; Rot-Weiß Frankfurt-Ulm 4:3; 1. FC Nürnberg-1860 München 1:1; Schweinfurt 05-Spvgg. Fürth 3:0; Schwaben Augsburg-Kickers Offenbach 2:1; Bayern München-VfL Neckarau 3:1; Kickers Stuttgart-Sportr. Stuttgart 5:2; Vikt. Aschaffenburg-Wacker München 4:2; VfR Mannheim-VfB Mühlacker 1:0.

Zonenliga Süd: SV Offenburg-VfL Schwennigen 3:1; Olympia Laupheim-SSV Reutlingen 1:0; Trossingen-Eintr. Singen 1:0; Spgde. Friedrichshafen-SV Biberach 5:1; VfL Konstanz-Fort. Freiburg 0:2; VfL Freiburg-SV Rastatt 3:3.

Zonenliga Nord: VfL Neustadt-VfB Neunkirchen 3:4; Pirmasens-Mainz 05 0:2; Gonsenheim-Kaiserslautern 0:3; SV Saarbrücken-Neuendorf 2:2; Trier-Worm. Wima 4:7; Andernach-Völklingen 1:0; Ludwigshafen-1. FC Saarbrücken 0:2.

Landesliga Südbaden: Baden-Baden-Schopheim 3:2; Gutach-Donauschingen ausgefallen; Emmendingen-Lahr 1:0; Stockach-Rheinfelden 2:0; Engen-Ottenu 1:3; Fahrenau-Villingen 0:4.

Badische Handball-Landesliga: Hofweier-VfL Freiburg 6:7; Brombach-VfR Zähringen 5:5; Eintr. Singen-Teningen 3:5; SV Schutterwald-Fort. Freiburg 11:4.

Badische Landesliga (amerik. Zone): Gruppe Süd: Knillingen-Neureut 1:0; Karlsruhe-FV-Phönix Karlsruhe 3:2; 1. FC Pforzheim-ASV Durlach 1:1; Dillweinsten-Brötlingen 1:2; Weingarten-Etlingen 4:3; Daxlanden-Mühlacker 2:0; Durlach/Aue-VfR Pforzheim 1:4.

Bezirksklasse Staffel Nord: Au a. Rh.-Durmshheim 1:3; Kuppenheim-Bischweiler 11:1; Bietigheim-Otigheim 2:2; Sandweiler-Iltingen 0:3; Muggensturm-Gaggenau 1:2. Durmshheim erwies sich in Au als äußerst stark und gewann sicher mit 31 Toren. Trotz des haushohen Sieges über den Nachbarn aus Bischweiler wies Kuppenheim Elf besonders in der Hintermannschaft einige Mängel auf, während die Fünferreihe ein frisch-fröhliches Schützenfest veranstaltete. Mit 11:1 Toren blieben die Gäste aus Bietigheim im geschlagenen Feld. Bietigheim und Otigheim lieferten sich einen erbitterten Kampf der bis zur letzten Minute völlig offen war. Erst dann ergab sich das 2:2 Unentschieden. Selbst auf eigenem Gelände, das in früheren Jahren so sehr gefürchtet war, vermochte Sandweiler dem Elan der Illinger nichts anmerken. Gleichwertig entgegengestellten und wurde 3:0 geschlagen. Nach hartem Kampf setzte sich erwartungsgemäß die Elf aus Gaggenau in Muggensturm durch und gewann die Punkte knapp mit 2:1 Toren.

Staffel Süd: Kappelrodeck-Oos ausgef., Bühl-Sinzheim 3:2; Achern-Bühlertal 9:1; Leberstung-Iffezheim 2:1; Söllingen-Schwarzach 2:2. In Kappelrodeck mußte die Begegnung mit Oos ausfallen. Dafür gewannen die Kappeler in Fautenbach die nächste Pokalrunde durch einen 3:1 Erfolg. Bühl war gegen Sinzheim die stärkere Elf und behielt das bessere Ende diesmal mit 3:2 für den Staffelfavoriten. Achern kanteerte die Bühlerler mit nicht weniger als 9:1 Toren nieder und Leberstung bezwang Iffezheim knapp aber nicht unverdient 2:1. Söllingen und Schwarzach trennten sich nach alter Tradition unentschieden 2:2.

Kreisklasse Staffel Rastatt: Scherzheim-Hügelsheim 1:2; Steinmarn-Ottensdorf 1:2; Rastatt-Hügelsheim 0:0; Eichenheim-Stollhofen ausgefallen. Wider Erwarten mußte Scherzheim den Gästen aus Hügelsheim mit 1:2 Sieg und Punkte überlassen. Nicht besser erging es Steinmarn, das auf eigenem Platz gegen Ottensdorf 1:2 den Kürzeren zog. Rastatts Reserve erwies sich in Würmersheim als äußerst torhungrige Elf und gewann nach Belieben 6:0. Die Elchesheimer Begegnung fiel den langsam aber sicher auftretenden Reiseschwierigkeiten zum Opfer.

Staffel Murg: Gernsbach-Rotenfels 0:1, Forbach-Ottenu II 6:3, Rautental-Niederbühl 2:3, Michelbach-Waldprechtswier 0:0. Gernsbach sorgte in der Staff-

fel Murg für eine kleine Überraschung, indem es sich von Rotenfels 0:1 schlagen ließ. Forbach wird auch in Zukunft zu beachten sein. Nichts beweist das besser als der glatte 6:3 Erfolg über Ottenau Reserve. Niederbühl entführte aus Rastatt mit einem 2:2 Erfolg Sieg und Punkte und Michelbach-Waldprechtswier trennten sich 0:0 unentschieden.

Staffel Bühl: Unzshurst-Lauf 3:9, Fautenbach-Onsbach ausgefallen. Weitening-Oberachern ausgefallen, Vimbach-Sasbach 1:0. Unzshurst meidet wieder ein ungewöhnliches Resultat, indem es auf Lauf 3:9 hereinlegte. Fautenbach-Onsbach fiel aus, da die Fautenbacher gegen Kappelrodeck ein Pokalspiel zu absolvieren hatten. Weitening-Oberachern hielten den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

Handball

Bezirksklasse: Rastatt-Kuppenheim 11:9, Durmshheim-B-Baden 10:9, Gaggenau-Muggensturm 7:4, Niederbühl-Sandweiler 11:7. Die Handballbezirksklasse meldet die erste Niederlage Baden-Badens in Durmshheim. Die Gäste traten mit Ersatz an und mußten sich den überlegen spielenden Durmshheimern geschlagen geben. Nur knapp ließ sich Kuppenheim den Reiseschwierigkeiten zum Opfer. In Vimbach klappte es nun zum ersten Mal, wenn der Sieg über Sasbach (1:0) zahlenmäßig auch ziemlich knapp ausfiel.

Rückständiges Pokalspiel Fautenbach - Kappelrodeck 1:3.

dem Wiesental zu einem Erfolg, zumal die Elf in einer Formung nicht die eine völlige Pleite zu werden versprach. Doch, blieb Fortuna den Einheimischen wenigstens insofern treu, als die Gäste um keinen Deut besser waren. Dies hat bei der Angelegenheit natürlich den Ausschlag gegeben, denn bei einem Gegner wie Lahr wäre es wahrlich zu einer Katastrophe gekommen. Ob die verführerischen Kreise der Schiffschaukel der Anlaß waren, daß die Rot-Weißen zu einer Pleiorm fanden, die sich kurz und bündig auf den Generalnenner „Weit und hoch“ bringen läßt, mag dahingestellt bleiben. Aber die vielen kleinen Ruppigkeiten, das unnötige Foulen jeden Gegners sollte man im Interesse des Sports lieber bleiben lassen. Selbst bei einem so unmöglichen Schiedsrichter, wie er sich in Brandstetter-Oberkirch zuschauer ein ergo Enttäuschung.

Rein spielerisch gesehen, waren die Einheimischen dauernd im Vorteil und mußten sich lediglich in der ersten Hälfte einiger gefährlicher Angriffe der Gäste erwehren. Dabei kranke es an allen Ecken und Enden 2:5, 2:7, die erste bald 1:0 in Führung lagen, die jedoch Reiner nach schönem Schrägschuß durch die Tore verwehrte. Die neuerliche Führung der Gäste im Anschluß an eine Ecke vermochten die Kurstädter jedoch nicht zu verhindern.

Die zweite Halbzeit sah die Badener Elf neu formiert und um einiges verbessert. Es dauerte dann auch nicht lange bis Reiner abermals ins Schwarze traf und buchstäblich in der letzten Sekunde des reichlich farblosen Spiels buchte der Halbinske Peter mit seinem Tor Sieg und Punkte für Baden-Baden.

Auslandssport

Französische Fußballmeisterschaft: Metz-Sète 4:2; Roubaix-Racing Paris 5:2; Montpellier-Lille 0:1; Marseille-Strasbourg 1:0; Nancy-Saint Etienne 4:0; Reims-Cannes 3:0; Stade Français Paris-Red Star Paris 4:0; Sochaux-Alès 2:0; Toulouse-Rennes 6:1. Die Tabelle führen nach neun Spieltagen, Reims und Lille mit je vierzehn Punkten an.

In der französischen zweiten Division führt nach den Spielen dieses Sonntags nach wie vor Nizza vor Le Havre.

Schweizer Fußballmeisterschaft: FC Basel-FC Chaux de Fonds 2:2; FC Kanton-AC Bellinzona 1:1; FC Grenchen-Young Fellows 2:0; FC Logarno-Lausanne Sports 1:3; Lugano-SC Bern 1:3; Servette Gené-Grasshoppers 6:4; FC Zürich-FC Biel 2:2. Die Tabelle führen Grasshoppers und Chaux de Fonds mit je neun Punkten an.

Bruck-Hungerberg fand zum ersten Mal nach dem Kriege ein internationales Rennen statt, bei dem auch deutsche Fahrer am Start standen. In der 500 ccm Klasse siegte H. Fleischmann auf NSU in der Zeit von 2:45,7". Bei den Beiwagenfahrern konnten die Nürnberger Böhm-Fuchs in 2:39 den Sieg für sich buchen, während Hans Stuck auf Cistalia mit 2:43,9" die schnellste Zeit des Tages fuhr.

Boxen
Wie der Magdeburger Boxer Werner Volmer mitteilte, hat er für den Frankfurter Kampf gegen Ex-Weltmeister Max Schmeling eine Börse von 25 000 Mark erhalten, während Schmeling 250 000 Mark Kampfbörse bekommen haben soll. Die Gesamtannahme der Veranstaltung sollen sich auf 1/2 Millionen Mark belaufen haben.

Der deutsche Boxmeister im Fliegengewicht, Hans Schiffer (München-Gladbach) verweigerte seinen Titel am Freitagabend im Münchener Bayern-Ring gegen den anerkannten Herausforderer Paul Schubert (Hanover) durch KO-Sieg in der vierten Runde erfolgreich. Schubert war für den erkrankten Münchener Herbert Ausbeck eingespungen.

Fußball
Ungarn gewann den Fußball-Länderkampf gegen Rumänien mit 3:0 (2:0). Damit ist Ungarn Balkanpokal-Sieger 1947. Die Jugendmannschaften beider Länder trennten sich mit 4:1 für Ungarn. In einem Volleyball-Länderkampf in Paris mußten sich die Gastgeber der Tschechoslowakei mit 3:1 Sätzen beugen.

Tischtennis
Achtungserfolge des SC Baden-Baden
Wenn auch der Gesamtsteg mit 7:2 Punkten für „Schwarz-Weiß“ Freiburg zahlenmäßig recht hoch ausgefallen ist, so mußten doch die meisten Punkte recht hart erkämpft werden. Durch seinen 4. Platz beim Landauer Tischtennisturnier hatte man gegen Siegelie als Heimen Sieger erwartet. Jedoch konnte überraschend nach gutem Spiel der Badener Siegelie mit 3:1 als Sieger hervorgehen. Den zweiten Punkt für B-Baden konnte Kappenberger durch einen knappen 3:2-Sieg über den Freiburger Flamm erringen. Von den Einzel-Spielen stand das Treffen des Litauer Danks gegen Heim (B-B) auf gutem Spielniveau. Erst im 5. Satz konnte der Litauer mit 2:16 sich behaupten. Fischer-Siegelie gab man gegen das bad. Meisterdoppel Reich-Bauer nicht die geringste Gewinnchance. Doch das Spiel zeigte, daß auch die Freiburger zu schlagen sind, wenn sie schließlich auch mit 3:2 nach aufregendem Kampf die Oberhand behielten. Bei den Einzel-Spielen konnte Freiburg mit 4:2 in Führung gehen und erst der Gewinn sämtlicher 3 Doppel ergab den hohen Punktsieg von 7:2 für „Schwarz-Weiß“ Freiburg. Im Vorkampfspiel konnte Bad-Badens II. und III. Mannschaft jeweils mit 9:0 gegen Sinzheim einen weiteren Punkt erringen.

Motorsport
Den elften Großen Automobilpreis von Turin gewann der Franzose Sommer mit einem Stundendurchschnitt von 130,92 km.
Auf der drei Kilometer langen Höhenstrecke Inns-

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
Speisekartoffelversorgung 1947/48 - 2. Einkellerungsrate - Nach erfolgter Zuteilung der 1. Einkellerungsrate von 25 kg Speisekartoffeln an Inhaber von Bezugsausweisen für Speisekartoffeln kann der 2. Rate begonnen werden. Derselbe beträgt für die Bezugsberechtigten in allen Orten gegen Abtrennung folgender Abschnitte der Bezugsausweise für Jgd I = 25 kg von 33/1 u. 34/II u. 35/II u. 36/1 = 6 Abschnitte; Jgd 2 und E = 25 kg von 32/II u. 33/III u. 34/III = 5 Abschnitte. Sämtliche Abschnitte der 11. Dekade der Bezugsausweise verbleiben an der Stammkarte. Die 2. Einkellerungsrate von 25 kg Speisekartoffeln ist von den Bezugsberechtigten bei demselben Kleinhändler zu beziehen, der die Vorbestellabschnitte 1 der Bezugsausweise für Speisekartoffeln entgegengenommen hat.

Gaststätten, Werkküchen und Kantinen erhalten die 2. Einkellerungsrate in der gleichen Höhe wie Inhaber von Bezugsausweisen für Speisekartoffeln. Zum Bezug der Speisekartoffeln erhalten diese Vergütungsgeldern von ihrem zuständigen Ernährungsamt. Bezugscheine B, deren Zweitschrift zur Vorbestellung dem Händler auszuhandigen ist. Die zugeleiteten Mengen sind mit Bedarfsnachweisen für Speisekartoffeln abzugeben.

Preisgestaltung für Sägen von Brennholz für das Land Südbaden.
1. Sägen: Der Drehschnitt Mk. 2.25 Ster, der Vierschnitt Mk. 2.40 Ster. Für Sägen von Brennholz mit fahrbarer Säge ist ein Aufschlag von Mk. -20 Ster auf obige Preise zulässig.
2. Spalten: Für offenerge spaltenes Holz darf als Höchstpreis der Satz vom Drehschnitt berechnet werden.
3. In begründeten Ausnahmefällen kann die Vergütung nach Stundenleistungen abgeboten werden. Dies wird bei Splitterholz und bei solchen Holzern der Fall sein, die nicht nach Raummetern berechnet werden können. In diesem Fall kann ein Höchstsatz von Mk. 7.50 Stunde berechnet werden.
4. Der Säger ist verpflichtet, jedem Auftraggeber einen Beleg auszuhandigen, der Angaben über Sterzahl und besondere Leistungen enthalten muß. Eine Durchschrift der Quittung ist mindestens 3 Jahre lang aufzubewahren.
5. Die unter Ziffer 1, 2, 3 genannten Sätze dürfen nur gefordert werden, wenn neben dem Säger eine weitere Hilfskraft gestellt wird.
6. Alle entgegenstehenden Ausnahmegenehmigungen treten mit sofortiger Wirkung außer Kraft.

Bezugsabschnitte anstelle von Bons de Déblocage
Zur Vereinfachung der Ausgabe an Prioritätsbetriebe und um diesen Betrieben die Möglichkeit zu geben, die zugeleiteten Lebensmittelmengen in Raten zu beziehen, werden ab Oktober 1947 vom Gouvernement Militaire de Bade - Section Ravitaillement - anstelle der bisherigen Bons de Déblocage Bezugsabschnitte über verschiedene Lebensmittel ausgeben. Diese Bezugsabschnitte sind aus Lebensmittelkartenpapier mit Wabenmusterwasserzeichen in verschiedenen Farben hergestellt. Dieselben tragen eine Seriennummer A, B usw. von 1-20 und sind außerdem noch laufend durchnummeriert, die Warenart ist in französischer und deutscher Sprache aufgedruckt. Der Ausgabemonat ist durch Stempelaufdruck angebracht, die Gültigkeitsdauer ist auf Ende des dem Ausgabemonat folgenden Monats festgesetzt. Jeder Bezugsabschnitt trägt den Stempelaufdruck „Gouvernement Militaire de Bade - Direction du Ravitaillement du Pays de Bade“. Die Bezugsabschnitte werden mit folgenden Mengenaufdruck ausgegeben: Fleisch und Suppenmehl zu je 400 g, 1 kg, 5 kg, 10 kg, 15 kg, 20 kg, 25 kg, 30 kg, 35 kg, 40 kg, 45 kg, 50 kg, 55 kg, 60 kg, 65 kg, 70 kg, 75 kg, 80 kg, 85 kg, 90 kg, 95 kg, 100 kg. Die Bezugsabschnitte sind von den Lieferanten der Bons de Déblocage bestimmten Verkaufsstellen bei Vorlage wie Déblocagescheine bevorzugt zu beliefern. Die übrigen Verkaufsstellen können diese Bezugsarten, soweit Vorräte vorhanden sind, ebenfalls beliefern. Bezugsabschnitte ohne Stempelaufdruck des Gouvernement Militaire de Bade sind ungültig. Die beliefernden Bezugsabschnitte sind - mit Ausnahme der Abschnitte für Wein - von den Verkaufsstellen zusammen mit den deutschen Bedarfsnachweisen monatlich ihren Abrechnungsstellen zur Abrechnung einzureichen. Die beliefernden Abschnitte für Wein müssen auf besonderem Blatt ausgeklebt mit der monatlich dem Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung einzureichenden Bestandsmeldung für Wein vorgelegt werden.

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Ab Dienstag, den 14. Oktober 1947 fahren die Wagen der Berglinie (Tiengärten-Hardbrücke) 10 Minuten früher als bisher. Näheres ist aus den Fahrplan-Tabellen der Haltestellen zu ersehen. Der Fahrplan der Tabelle bleibt unverändert.

Betr. Ausführung von Grabpflege Die Pflege von Gräbern gegen Entgelt auf den hiesigen Friedhöfen darf nur von selbständigen Gärtnermeistern ausgeführt werden. (§ 31 Abs. 2 der Friedhofordnung). Das Stadt-Bestattungsamt - Rathaus, Zimmer 46 - stellt auf Antrag den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Berechtigungskarten aus, die den Friedhofaufsehern auf Verlangen vorzulegen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Verkehrsregisterantrag: Paulus Freiherr von Schellerheim, Hauptvertreter und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feistel, beide in Baden-Baden, Fremersbergstr. 6. Vertrag vom 28. Februar 1947 - Gütertrennung - Den 16. August 1947

Tagesneuigkeiten

Wiederherstellung der Höllentalbahn
HOELLSTEIG - Die für Außenarbeiten günstige Witterung und die Zuweisung neuer Arbeitskräfte haben den Wiederaufbau des Ravensaviadukts stark gefördert. Zwischen den hoch gemauerten Pfeilern 5 und 6, die bis zu 36 Meter hoch steigen, spannen sich die Lehrgerüste. Neu hinzugekommen ist ein großes Fahrgerüst, das in etwa 20 Meter Höhe über der Erdschleife läuft und ausschließlich zur Heranbringung der Baustoffe dient. Mit den Arbeiten am Lehrgerüst ist der Wiederaufbau in sein schwierigstes Stadium getreten. Jeder Stein, der gesetzt wird, ist nummeriert und dem Gewölbegen entsprechend zugehauen.

Esperanto-Tagung
GIESSEN - Die erste Esperanto-Tagung fand hier unter Teilnahme zahlreicher Gäste aus ganz Deutschland statt. Der Präsident des deutschen Esperantobundes, Dr. Siegfried Ziegler, München, wies darauf hin, daß die Anerkennung von Esperanto als Welthilfssprache auf einer der letzten Unesco-Konferenzen gefordert worden sei.

TÜBINGEN - In diesen Tagen hat hier als Auftakt der systematischen Tuberkulose-Bekämpfung in Südwürttemberg die Röntgen-Schirmbildaktion begonnen.

BAD KREUZNACH - In vielen Städten und Landgemeinden des rheinisch-pfälzischen Weinbaugebietes finden zum ersten Male nach dem Kriege heuer wieder die alten, traditionellen Winzerfeste und Weinmärkte statt. Auch in Bad Kreuznach wird dieses alte Volksfest am 19. Oktober die Bevölkerung wieder erfreuen, zumal die französische Militärregierung dazu eine größere Menge Wein freigegeben hat.

SCHLATT (Hegau) - Bei einer Kletterpartie an der Ostwand des Hohenkrähen stürzten zwei junge Bergsteiger ab. Während der eine mit leichten Schürfwunden davokam, mußte der andere mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

RAVENSBURG - Die hiesige Strafkammer verurteilte den 32 Jahre alten schwachsinigen, erblich belasteten Melker Anton Hofmeister aus Reinstetten wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von 4 1/2 Jahren. Der Angeklagte hatte im April einen neunjährigen Schüler während eines Sonntagsspaziergangs in ein Dickicht gelockt und mit einem Prügel erschlagen, um, wie er angab, die Kameraden des Schülers, von denen er zusammen mit dem Getöteten wiederholt mit Spottnamen belegt worden war, „abzuschrecken“.

Wettervorhersage
Wetteraussichten: Fortdauer des herbstlichen, morgens und vormittags teilweise nebeligen, sonst heiteren Wetters. Kühle Nächte. Mittags für die Jahreszeit immer noch recht warm.